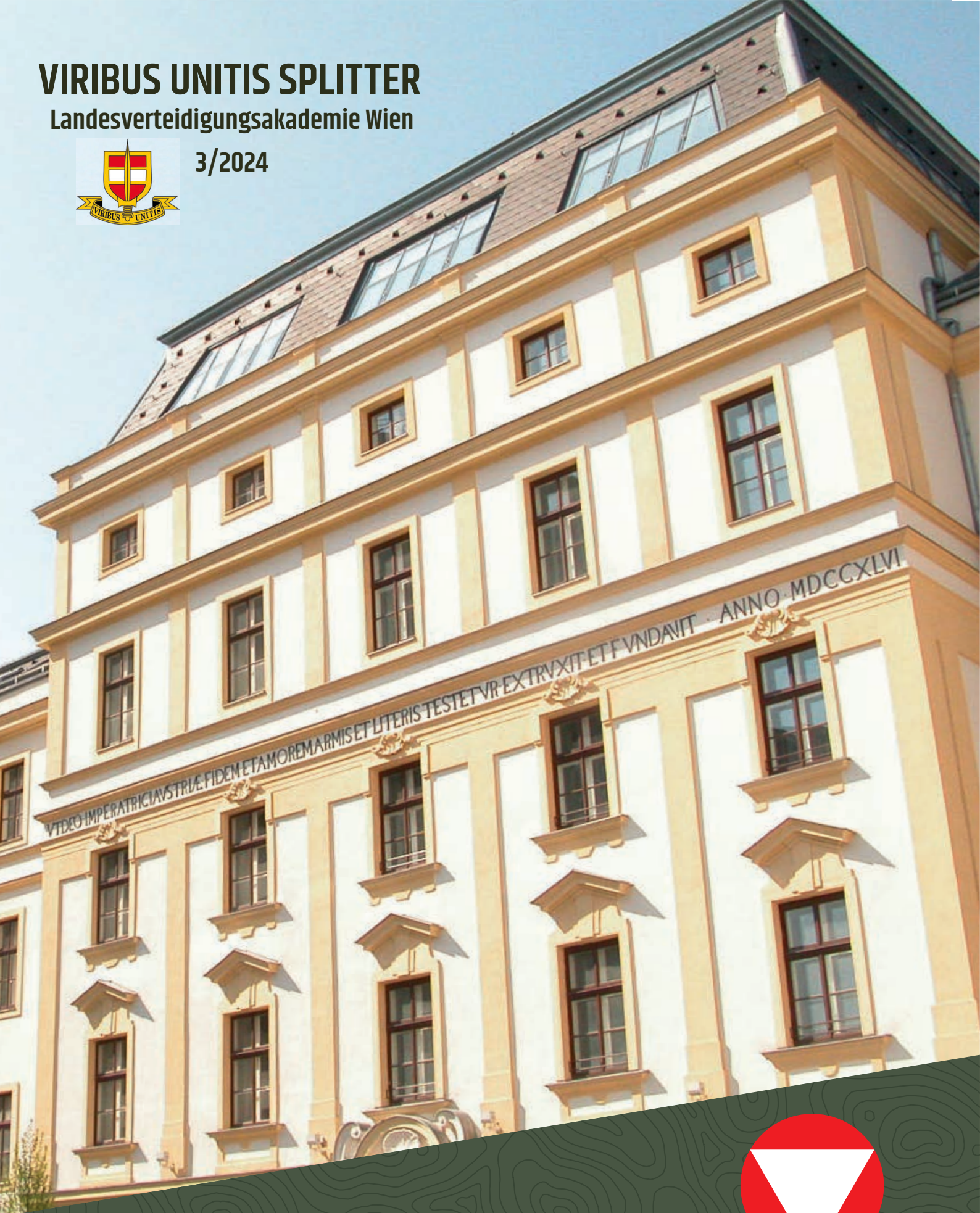


VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien

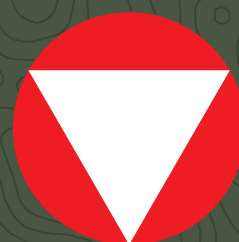


3/2024



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Oktober 2024

AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die zentrale Verantwortung der Akademie liegt in der Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Angehörigen verschiedener Ressorts. Hier werden Sie über die Aktivitäten informiert, die im Verlauf der letzten drei Monate stattgefunden haben.

Sponson der 23. Generalstabsausbildung

Im Beisein der Bundesministerin für Landesverteidigung Klaudia Tanner fand am 10. September 2024 ein feierlicher Festakt zum Abschluss der 23. Generalstabsausbildung im Format des FH-Masterstudiengangs Militärische Führung statt. Das Heeresgeschichtliche Museum diente dabei als Veranstaltungsort und lieferte den entsprechenden architektonischen Rahmen für die Feierlichkeit.

Hochkarätige Gäste

Die Anwesenheit der Bundesministerin war ein besonderes Zeichen der Anerkennung für die Absolventin, die Absolventen sowie die gesamte Landesverteidigungsakademie. Weitere hochkarätige Gäste waren Generalstabschef General Rudolf Striedinger, die hohe militärische Geistlichkeit, Sektionschefin Elisabeth Keckeis und Leiter der Direktionen in der Generaldirektion Landesverteidigung. Neben den Ehrengästen waren außerdem zahlreiche Angehörige der Absolventen anwesend.

Akademischer Eid

Der Festakt wurde mit einem Platzkonzert der Gardemusik vor dem Heeresgeschichtlichen Museum eröffnet. Im Anschluss führte Oberst Hans Lampalzer die Anwesenden durch die Veranstaltung. Ein Höhepunkt der Feierlichkeit war das Ablegen des akademischen Eides durch eine Absolventin und 18 Absolventen. Sie tragen nun den Titel "Master of Arts in Military Leadership". Michael König, der Kollegiumsleiter, würdigte die Absolventen in seiner Festrede und übergab im Anschluss an die Eidablegung gemeinsam mit Bundesministerin Tanner und Generalleutnant Erich Csitkovits die Diplome, Zeugnisse und Urkunden.

Dankende Worte

Der Lehrgangssprecher, Major Gustav Praus, bedankte sich in seiner Rede beim Lehrpersonal der Landesverteidigungsakademie für die professionelle und fundierte Ausbildung, bei seinen Studienkollegen für die Unterstützung in schwierigen Phasen und den großartigen Zusammenhalt sowie bei den Angehörigen aller Absolventen, die während der zweijährigen Ausbildung viel Verständnis zeigten und ihnen zuhause den Rücken freihielten.

Ausbildung und neue Funktionen

In den vier Semestern an der höchsten Bildungseinrichtung des österreichischen Bundesheeres wurden den Absolventen alle Kompetenzen übermittelt, die eine Führungskraft des Österreichischen Bundesheeres benötigt. Dafür haben sich die Absolventen in einem ausgewogenen Verhältnis aus Theorie und Praxis ausführlich mit den Themen militärstrategische, operative und taktische Führung, Streitkräfteentwicklung und -management, Strategie sowie mit Sicherheits- und Verteidigungspolitik beschäftigt. Die erworbenen Kenntnisse ermöglichen den Absolventen nun die Übernahme von Führungspositionen in Bereichen des nationalen und internationalen Krisenmanagements. Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit unserer Gesellschaft, was sie zu wertvollen Mitgliedern des Österreichischen Bundesheeres macht.



Fotos: Christoph Zwierschitz

8. Generation der internationalen Offiziersanwärterinnen und -anwärter an der Landesverteidigungsakademie

Am 19. September 2024 fand an der Landesverteidigungsakademie in feierlicher Atmosphäre die Begrüßung der neu angekommenen 8. Generation der bosnischen Offiziersanwärterinnen und Offiziersanwärter durch den Akademiekommandanten und Leiter der Direktion 3, Generalleutnant Erich Csitkovits, statt.



Internationale Offiziersausbildung im Rahmen der "Regionalen Initiative Westbalkan II"

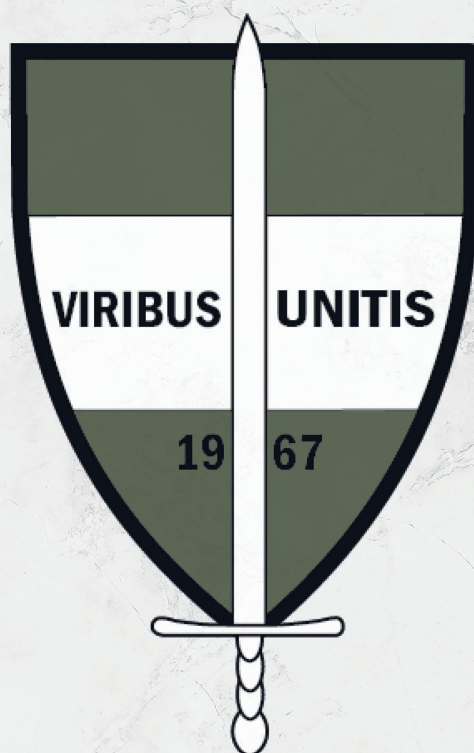
2017 wurde zwischen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und dem Verteidigungsministerium von Bosnien und Herzegowina im Rahmen der "Regionalen Initiative Westbalkan II" vereinbart, bosnischen Kadettinnen und Kadetten die Teilnahme an der österreichischen Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie zu ermöglichen. In einem zehnmonatigen Vorbereitungslehrgang bildet das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie die angehenden Militärakademikerinnen und Militärakademiker in deutscher und englischer Sprache aus. Damit soll vor allem sichergestellt werden, dass die für die Teilnahme an der weiteren militärischen Ausbildung an der Heerestrupenschule (als Kaderanwärterinnen und -anwärter) und an der Theresianischen Militärakademie notwendigen Kenntnisse vorhanden sind.



Fotos: Florian Kotter

Sprachausbildung mit militärsprachlichen Inhalten

Im Zuge der zehnmonatigen Sprachausbildung und interkulturellen Weiterbildung an der Landesverteidigungsakademie liegt der Fokus nicht nur auf allgemeinsprachlichen, sondern insbesondere auf militärsprachlichen Inhalten im Rahmen der "Sicherheits- und Streitkräfte relevanten Fachsprache". Das Ziel dabei ist es, gänzlich in die deutsche Sprache „einzutauchen“, also die Sprache nicht nur im Unterricht, sondern auch im Alltagsleben zu erfahren. Dazu werden zusätzlich zum Regelunterricht landeskundliche Exkursionen zu Kulturstätten, wie etwa nach Salzburg oder Hallstatt, unternommen. Darüber hinaus besucht man zum Zwecke der Vertiefung der militärischen Inhalte im Rahmen der Heereskunde auch Ausbildungsstätten des Österreichischen Bundesheeres und nimmt an militärischen Übungen teil.



Verleihung des Truppenkörperabzeichens der Landesverteidigungsakademie

In Anwesenheit des Leiters des Sprachinstitutes des Bundesheeres, Oberst Thomas Fronck, und des Lehrpersonals der Deutschausbildung betonte der Akademiekommandant in seiner Begrüßungsansprache die großen sprachlichen und militärischen Herausforderungen, vor denen die jungen Soldatinnen und Soldaten in den kommenden fünf Jahren in Österreich stehen werden. Gleichzeitig verwies er aber auch auf die große Chance und persönliche Weiterbildungsmöglichkeit, die ihnen diese einzigartige Ausbildung bietet. Zum Abschluss setzte der Kommandant der Landesverteidigungsakademie mit der Verleihung des Truppenkörperabzeichens an die Kadettinnen und Kadetten ein symbolisches Zeichen der Zugehörigkeit zur Landesverteidigungsakademie.

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

Jährlich werden an der Landesverteidigungsakademie bis zu 700 Veranstaltungen abgehalten, darunter Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen im dritten Quartal!

Sprachmittlungseinsatz bei der AIRPOWER24

Die größte Flugshow Europas, die AIRPOWER24, fand dieses Jahr am 6. und 7. September in Zeltweg statt. Wie bei der letzten Veranstaltung dieser Art im Jahr 2022 erhielt das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie den Auftrag, ein Sprachmittlungselement zu stellen, welches den kurzfristig anfallenden Übersetzungs- und Dolmetschbedarf während des Events sicherstellen sollte. Die militärische Einsatzsprachmittlung gehört zu den wichtigsten Aufgabenbereichen des Sprachinstitutes des Bundesheeres.



Integriert in der Sanitätsstruktur

Das Sprachmittlungselement war in das Sanitätsbataillon integriert, um vor allem im Falle gesundheitsgefährdender Situationen mögliche Sprachbarrieren rasch überwinden zu können. In diesem Zusammenhang wurde bereits im Vorfeld sanitätsspezifische Terminologie durch das Sprachinstitut des Bundesheeres in mehrere Sprachen übersetzt und der Sanitätsorganisation zur unmittelbaren Anwendung vor Ort bereitgestellt.

Nachbarsprachen im Vordergrund

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre wurde der Fokus vor allem auf die Nachbarsprachen und auf internationale Verkehrssprachen gelegt. Das Sprachinstitut des Bundesheeres setzte zur Bewältigung dieser Anforderung acht Sprachmittler ein, welche die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Slowakisch, Slowenisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Arabisch und Ungarisch abdeckten. Durch die Zuhilfenahme zweier Militärexperten, die freiwillige Waffenübungen ableisteten, konnten außerdem Dolmetschungen in Türkisch und Rumänisch sichergestellt werden.

Vielseitiges Einsatzspektrum

Neben der Translationstätigkeit für den Sanitätsbereich wurden die Dolmetscher auch für Pressekonferenzen, ausländische Delegationen und vielfältige andere sprachliche Anliegen internationaler Besucher eingesetzt. Der Einsatz des Sprachmittlungselementes soll auch in Zukunft bei derartigen Großveranstaltungen systematisiert unter der Federführung des Sprachinstitutes des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie vorgesehen werden.



Foto: Vanessa Loibl

Foto: Christoph Zwierschitz



1914 – 1934 – 1944: Jahre der Krise. Wissenschaftliches Symposium an der Landesverteidigungsakademie



Am Freitag, den 13. September 2024, lud das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie zu einem Symposium in die Sala Terrena ein. An diesem Vormittag fand eine historische Betrachtung und Aufarbeitung der Krisenjahre 1914-1934-1944 statt. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz (ÖSK – Kriegsgräberfürsorge) und dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung, Graz.

Nach der Begrüßung der Festgäste und Teilnehmer durch den mit der Führung beauftragten Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik, Christian Ortner, eröffneten Brigadier Jürgen Wörgötter, Chef des Stabes an der Akademie, und der Generalsekretär des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, Oberst in Rente Alexander Barthou, die Veranstaltung.

Die Julikrise 1914

Christian Ortner referierte über die Julikrise 1914, die in den ersten Weltkrieg des 20. Jahrhunderts mündete. Im Mittelpunkt des Vortrages stand das Scheitern der europäischen Großmächte, die politische Krise, die durch die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaars am 18. Juni 1914 in Sarajewo ausgelöst wurde, friedlich zu lösen. Dabei wurden nicht nur die Hintergründe, sondern auch die politischen Intentionen Serbiens, Russlands, Frankreichs und Großbritanniens auf der einen und jene der Habsburgermonarchie und des Deutschen Reiches auf der anderen Seite beleuchtet.

Der Putschversuch 1934

Kurt Bauer vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung analysierte die Ereignisse des 25. Juli 1934. Der Fokus lag auf den gesamteuropäischen Hintergründen und dabei besonders auf dem Spannungsfeld zwischen Italien, Frankreich und Österreich.

Durch seine Forschungen war es erstmals gelungen, den "Juliputsch" von 1934 unmittelbar mit der Person Adolf Hitler in Zusammenhang zu bringen. Bei "Hitlers zweitem Putsch" überfielen als Bundesheersoldaten verkleidete illegale Nationalsozialisten das Bundeskanzleramt und den Sitz des staatlichen Radios. Über Radio verbreiteten sie die Falschmeldung, dass Dollfuß zurückgetreten wäre. Tatsächlich wurde Bundeskanzler Dollfuß bei dem Putschversuch im Kanzleramt getötet. Der Putsch scheiterte – 200 Menschen verloren ihr Leben und 13 Putschisten wurden zum Tode verurteilt.

Die Landung in der Normandie 1944

Der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie analysierte in seinen Ausführungen die Landung der Alliierten in der Normandie und ihre politischen, wirtschaftlichen und militärischen Hintergründe. Die Operation unter dem Decknamen Overlord begann am 6. Juni 1944 in Nordfrankreich. Den Westalliierten gelang trotz widriger Witterungsverhältnisse die Anlandung von Heeresverbänden an der französischen Küste des Ärmelkanals, unterstützt durch Luftwaffe und Seestreitkräfte. Trotz erheblicher Verluste gelang die Bildung von Brückenköpfen und der Vorstoß nach Paris. Damit war die von Stalin geforderte zweite Front in Europa Realität geworden. Sie sollte, in Verbindung mit einer an der deutschen Ostfront zeitgleich eingeleiteten sowjetischen Offensive, die militärische Entscheidung herbeiführen.



österreichisches
schwarzes kreuz



Fotos: Asli Simbrunner

Wissenschaftliche Konferenz für Strategie und Sicherheitspolitik 2024 an der Landesverteidigungsakademie

Die dreitägige „Wissenschaftliche Konferenz für Strategie und Sicherheitspolitik 2024“ stand dieses Jahr unter dem Generalthema „Krise. Chaos. Katharsis. Globale und Regionale Strategiedimensionen“. Veranstaltet wurde die Konferenz vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie.

Großer Andrang zur Konferenz

Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, und der mit der Führung beauftragte Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik, Christian Ortner, durften internationale und nationale Experten und Wissenschaftler zu der Veranstaltung begrüßen. An jedem Konferenztag waren mehr als 200 Gäste anwesend.



Fotos: Christoph Zwierschitz

Krise. Chaos. Katharsis.

Im Rahmen der alljährlichen Konferenz wurden globale und regionale sicherheitspolitische Dimensionen beleuchtet, reflektiert, aber auch hinterfragt. Als Generalthema wurde dieses Jahr „Krise. Chaos. Katharsis.“ gewählt. Zahlreiche Vorträge und Diskussionen widmeten sich den enormen Herausforderungen einer sich transformierenden Weltordnung sowie unberechenbaren Entwicklungen in Gesellschaft, Politik, Militär, Technik und Ökonomie.



Welt aus den Fugen?

Im Sinne eines ganzheitlich verstandenen Strategiebegriffs wurden die einzelnen Materien nicht isoliert, sondern in ihrem jeweiligen Kontext und in Hinblick auf gegenseitige Wechselbeziehungen betrachtet und analysiert. Somit konnten bei der Konferenz Schlussfolgerungen und Erkenntnisse für Europa sowie für die „Umfassende Landesverteidigung“ in allen Teilbereichen (militärische, geistige, zivile und wirtschaftliche Landesverteidigung) gezogen werden.

Panels mit Diskussionsrunden

Insgesamt neun hochkarätig besetzte Panels behandelten Themen wie „Strategie und Militär“, „Die EU im Krisenmodus“, „Wirtschaft, Umwelt und Sicherheit“, „Wehrwille“ oder „Internationale Ordnung“. Im Anschluss an die Impulsreferate folgten jeweils spannende Diskussionsrunden.



Konferenzband

Die gesammelten Beiträge der Konferenz werden auch in diesem Jahr wieder in einem Konferenzband veröffentlicht.

Europäischer Tag der Sprachen an der Landesverteidigungsakademie

Am 25. September 2024 wurde der „Europäische Tag der Sprachen“ an der Landesverteidigungsakademie gefeiert. Seit 2001 feiern mehr als 800 Millionen Europäerinnen und Europäer jährlich die Mehrsprachigkeit sowie die Relevanz des Sprachenlernens und des kulturellen Verständnisses. Dies wurde auch in der Videobotschaft durch Bundesministerin Klaudia Tanner besonders hervorgehoben.

Am Nachmittag feierte man das 25-jährige Jubiläum des Sprachinstitutes des Bundesheeres, welches 1999 mit dem heutigen Namen und der aktuellen Struktur ins Leben gerufen wurde. Im Beisein des Chefs des Generalstabes, General Rudolf Striedinger, sowie hochrangiger Vertreter aus anderen Ministerien, der Bildungslandschaft, der Wirtschaft und des Österreichischen Bundesheeres wurden an diesem Tag aktuelle Herausforderungen für das Sprachwesen erläutert, aber vor allem mit Zeitzeugen, ehemaligen Mitarbeitern und Kommandanten an die Entstehung des Sprachwesens im Österreichischen Bundesheer erinnert.

Umfassende Landesverteidigung und Sprache

Im Impulsreferat „Umfassende Landesverteidigung und Sprache“ ging Oberst Thomas Fronek, Leiter des Sprachinstitutes des Bundesheeres, auf die Notwendigkeit der gesamtstaatlichen Implementierung der „Sicherheitsrelevanten Fachsprache“ ein, die Bezugnehmend auf das seit Januar 2024 gültige Krisensicherheitsgesetz und gemäß der im September 2024 beschlossenen neuen Österreichischen Sicherheitsstrategie die sprachliche Interoperabilität in Krisen- und Konfliktsituationen sicherstellen soll. Die „Sicherheitsrelevante Fachsprache“ muss Klarheit der Begrifflichkeiten und Abkürzungen, eine sichere und zuverlässige Kommunikation, Mehrsprachigkeit, Inklusion und sprachliche Sensibilität ermöglichen.

Geistige Landesverteidigung und Sprache



Die Leiterin der Sektion I im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Sektionschefin Doris Wagner, referierte in ihrem Vortrag über die Relevanz der sprachlichen Bildung und Mehrsprachigkeit als Beitrag zur Geistigen Landesverteidigung. Sie hob dabei besonders die erfolgreiche 22-jährige Kooperation zwischen der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Straßergasse mit der Landesverteidigungsakademie hervor, welche beispielge-

bend für den sprachlichen und kulturellen Austausch zwischen dem Militär und den jungen Generationen unserer Gesellschaft ist und für die Entwicklung eines reflektierten wehrpolitischen Bewusstseins sorgt.



25 Jahre Sprachinstitut des Bundesheeres

Im Rahmen der Feier zum 25-jährigen Jubiläum des Sprachinstitutes berichteten Wegbereiter und Zeitzeugen, allen voran die ehemaligen Akademiekommandanten, Generäle in Ruhe König und Schittenhelm, über dessen Entstehung, die Anfänge und die Weiterentwicklung. In einer Festschrift, welche an der Landesverteidigungsakademie aufliegt, konnten die Besucher die Meilensteine dieser Entwicklung nachlesen.



Ehrung der Sprachtrainer des Österreichischen Bundesheeres

Feierlich abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit der Ehrung der Sprachtrainer für deren hervorragende Leistungen in der Sprachförderung durch Generalstabschef General Rudolf Striedinger. Die Auszeichnung der Sprachtrainer Deutsch und Englisch soll vor allem den unabdingbaren Beitrag dieser Personengruppe zur erfolgreichen Sprachentwicklung bei der Truppe hervorheben.



Fotos: Asli Simbrunner

„Fremde Erde – Festival Verfemte Musik“ gastiert an der Landesverteidigungsakademie



Fotos: Florian Kotter

Am Donnerstag, den 26. September 2024, fand in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie das Konzert "Quatuor pour la fin du temps – Ein Abend mit Wolfgang Korngold und Olivier Messiaen" statt. Der Konzertabend war Teil des Musikfestivals „Fremde Erde – Viva la classica!“, welches am 19. September 2024 startete und am 28. September 2024 seinen Abschluss gefunden hat.

In Vergessenheit geratene Werke werden zur Wiederaufführung gebracht

Das Musikfestival wurde durch eine Kooperation von „Viva la classica!“ mit dem Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, „Neubau erinnert“ und „Exilarte – Zentrum für verfolgte Musik“ ins Leben gerufen. Deklariertes Ziel war es, jene Komponistinnen und Komponisten, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden, in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und ihre in Vergessenheit geratenen Werke wieder zur Aufführung zu bringen.

Konzertabend an der Landesverteidigungsakademie

Der Konzertabend an der Landesverteidigungsakademie wurde durch den stellvertretenden Akademiekommandanten und Chef des Stabes, Brigadier Jürgen Wörgötter, eröffnet. Im Anschluss sorgte Gerold Gruber, der Gründer und wissenschaftliche Leiter von „Exilarte“, für eine thematische Einführung und übergab dann für den musikalischen Teil des Abends an das Alban Berg Ensemble Wien.

Erich Wolfgang Korngold

Das Konzert wurde mit dem Musikstück op. 23, eine Suite für zwei Violinen, Cello und Klavier (linke Hand) von Erich Wolfgang Korngold, eröffnet. Korngold war ein österreichischer Komponist, der sich als Vertreter der modernen Klassik sah und durch die Oper „Die tote Stadt“ aus dem Jahr 1920 großen Ruhm erlangte. Bereits 1934 zog es Korngold aus beruflichen Gründen, aber nicht zuletzt auch aufgrund der politisch problematischen und ausgeprägt antisemitischen Lage in Österreich, in die Vereinigten Staaten. Nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland entschied er sich dafür, den Rest seines Lebens in den USA zu verbringen.

Olivier Messiaen

Das zweite aufgeführte Musikstück trug den Namen „Quatuor pour la fin du temps“ und stammt von Olivier Messiaen. Der französische Komponist geriet 1940 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Knapp neun Monate verbrachte Messiaen im Stammlager VIII A im Görlitzer Stadtteil Moys, wo er das „Quatuor pour la fin du temps“ („Quartett für das Ende der Zeit“, nach der Offenbarung des Johannes) fertigstellte und zusammen mit drei weiteren französischen Kriegsgefangenen vor den Mitgefangenen zur Uraufführung brachte.

Das Österreichische Bundesheer und die Öffentlichkeit

Veranstaltungen wie diese sind eine gute Möglichkeit für das Österreichische Bundesheer, die österreichische Zivilbevölkerung und das Militär näher zusammenzubringen und positiven Einfluss auf die Wahrnehmung des Bundesheers in der Öffentlichkeit zu nehmen.



Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie nicht nur Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein, sondern auch auf internationaler Ebene. Diese Kooperationen dienen dazu, nicht nur die Beziehungen zwischen dem Heer und der Bevölkerung zu stärken, sondern auch die Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen auf globaler Ebene zu fördern. Durch diese internationalen Partnerschaften werden nicht nur Ressourcen effizient eingesetzt, sondern auch wichtige Kontakte geknüpft und vertieft, die für die Sicherheit und die gemeinsame Verteidigung von großer Bedeutung sind. Interessiert an weiteren Informationen zu unseren internationalen Kooperationen? Lesen Sie hier mehr dazu!

Besuch des Sprachenzentrums der italienischen Luftstreitkräfte in Loreto

Im Rahmen des Zusammenarbeitsprogrammes mit den italienischen Streitkräften erfolgte von 22. bis 25. Juli 2024 ein Besuch von zwei Mitarbeiterinnen des Sprachinstitutes des Bundesheeres, Angelika Sgustav sowie Sophie Dalmasso, beim italienischen „Center for Aviation English“ im Wallfahrtsort Loreto in der Nähe von Ancona in Italien.

Centro di Formazione Aviation English

Früher bekannt als „Scuola Lingue Estere dell'Aeronautica Militare“ wurde das „Center for Aviation English (Centro di Formazione Aviation English)“ erst kürzlich zum zentralen Kompetenzzentrum für die Sprachausbildung der italienischen Luftstreitkräfte umstrukturiert. Das Zentrum in Loreto stellt die allgemeine Englischausbildung und die Ausbildung im Bereich militärisches Luftfahrtenglisch (Aviation English) für Piloten, Fluglotsen und Mechaniker sowie Fliegerleitoffiziere sicher. Neben dem Englischunterricht für sämtliche Angehörige der Luftstreitkräfte wird auch Italienisch als Fremdsprache, beispielsweise für internationale Ausbildungsteilnehmende, angeboten. Das „Centro di Formazione Aviation English“ ist neben der Sprachausbildung auch für die Sicherstellung der Sprachüberprüfungen sowohl in Englisch als auch in allen anderen Fremdsprachen in den italienischen Luftstreitkräften zuständig.



Aviation English und Italienisch

Militärisches Luftfahrtenglisch ist insbesondere für das Sprachinstitut des Bundesheeres, welches für die Fachsprachenausbildung im Österreichischen Bundesheer zuständig ist, von wesentlicher Bedeutung. Bereits seit Jahren werden österreichische Eurofighter-Piloten in Lecce, Italien, ausgebildet. Mit der Einführung des Mehrzweckhubschraubers AW169 im Österreichischen Bundesheer wurde die Zusammenarbeit mit den italienischen Streitkräften weiter ausgebaut. Dementsprechend stellt das Sprachinstitut für diese Zusammenarbeitsbereiche eine sprachliche Vorbereitung, welche an der Landesverteidigungsakademie durchgeführt wird, sicher.

Der Hauptzweck des Besuches bestand darin, eine Vertiefung und Weiterentwicklung der Kooperation in der italienischen Sprache und des Prüfungswesens im Bereich des Aviation English zu ermöglichen. Hierzu wurden mehrere Fachgespräche mit dem Kommandanten des „Centro di Formazione Aviation English“, Colonnello Giancarlo Fillippo, sowie dessen Teamleitung für die Koordination der Kurse und Prüfungen, Tenente Roberto Ranieri und Angela Logue, geführt. Neben den Koordinierungsgesprächen konnte die Delegation aus Wien ganz konkret die Englischausbildung für das Flug- und Wetterdienst-Personal der italienischen Luftstreitkräfte sowie die Kurse für Italienisch als Zweitsprache besichtigen.

Zusammenarbeit in der digitalen Lehre und der Zertifizierung von Prüfmitteln

Als wichtiger neuer Zusammenarbeitsbereich wurde die Zertifizierung von Prüfmitteln gemäß den Internationalen und Europäischen Luftfahrtgesellschaften festgelegt. Darüber hinaus wurde die Vertiefung der Kooperation im Bereich der digitalen Lehre fixiert. Dies betrifft insbesondere den Einsatz des Lernmanagement-Tools MOODLE bei der Sprachausbildung im Rahmen der Implementierung des Mehrzweckhubschraubers AW169. Als nächster Meilenstein in der Zusammenarbeit mit Italien ist der Besuch der Sprachenschule der italienischen Landstreitkräfte in Perugia im Frühjahr 2025 geplant.

Stabsdiplom für französische Reserveoffiziere - Ausbildungsunterstützung durch Angehörige des Sprachinstituts

Von 1. bis 17. August 2024 fand ein zweiwöchiger Stabskurs für französische Reserveoffiziere unter der Leitung von Oberst Jean-François Geronimus an der französischen Stabsakademie (École d'État-Major-EEM) in Saumur in Frankreich statt. Zusammen mit Oberstleutnant Pierre Monteil unterstützte Major Andreas Prutsch vom Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie dieses Ausbildungsvorhaben durch die Vermittlung des französischen Führungsverfahrens.

Der Stabsdiplomkurs SCEM – Stage de certification d'état-major

Die Ausbildungsunterstützung erfolgte an der Höheren Schule für Stabsoffiziere (ESORSEM) im Rahmen der Ausbildung von 49 französischen Reserveoffizieren zum Stabsoffizier in der französischen Reserve. Der zweiwöchige Kurs hatte folgende Themen zum Inhalt: Aufbau, Gliederung und Organisation eines Stabs auf Ebene Bataillon bzw. Regiment, taktische Grundlagen, Befehlsschema, Meldeverfahren sowie das französische Führungsverfahren „MEDOT – Version 2014“ (Méthode d'élaboration d'une décision opérationnelle tactique – Methode zur Erarbeitung einer taktischen Einsatzentscheidung). Dieser Kurs dient als Vorbereitung auf den höheren Stabslehrgang für Reserveoffiziere, der in drei Wochen die Stabsarbeit auf Ebene Brigade vermitteln soll.



Die Instruktoren sind selbst Reserveoffiziere und werden eigens für diesen Kurs an die ESORSEM eingezogen. Major Andreas Prutsch absolvierte mehrerer Stabskurse in Frankreich (École d'État-Major, École de Guerre-Terre) und ist der Autor des „Taktischen Glossars Französisch-Deutsch“. Nach 2008, 2011 und 2023 wurde er nun zum vierten Mal von den französischen Streitkräften eingeladen, den Stabskurs als Lehrperson und Fachsprachenexperte zu unterstützen.

Einsatz am Führungssimulator

Zur praktischen Anwendung des Führungsverfahrens wurde eine taktische Lage (Angriff) auf Ebene Bataillon/Regiment durchgespielt, die ihren Abschluss in einer dreitägigen Übung auf dem mobilen Führungssimulator „ROMULUS“ fand. Die Unterrichtsabschnitte zu den einzelnen Beurteilungsschritten waren nach folgendem didaktischen Schema aufgebaut:

- Allgemeine Einweisung mittels PowerPoint-Vortrag
- Besprechung der für die Bearbeitung relevanten Dokumente
- Bearbeitungsphase unter Aufsicht der Instruktoren
- Präsentation der Ergebnisse

Am Ende der ersten Woche wurde anhand der erarbeiteten Ergebnisse ein Durchführungsplan erstellt, der dann in der zweiten Woche auf dem Führungssimulator „ROMULUS“ insgesamt vier Mal gespielt wurde, um den Teilnehmern zu ermöglichen, verschiedene Rollen in einem Bataillonsstab zu übernehmen.

Neues Führungsverfahren ab 2025

Das französische Führungsverfahren wird derzeit neu strukturiert („MEDOT Version 2022“) und 2025 in die Ausbildungssystematik übernommen. Das Sprachinstitut wird in den nächsten Jahren diesen Lektorenaustausch fortführen, um die Neuerungen auch in die Sprachausbildung sowie in die Neuauflage des „Taktischen Glossars Französisch-Deutsch“ zu integrieren und im Österreichischen Bundesheer zugänglich zu machen.

Besuche und Delegationen

Als höchster Vertreter der führenden Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres empfängt der Kommandant der Akademie Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Dies dient der weiteren Festigung und dem Ausbau der Beziehungen zu Bildungseinrichtungen im In- und Ausland. Möchten Sie mehr darüber erfahren? Lesen Sie hier weiter!

Besuch einer Schweizer Delegation an der Landesverteidigungsakademie



Foto: Florian Kotter

Im Rahmen einer Feldstudie der Schweizer Armee besuchte am Freitag, den 23. August 2024, eine Schweizer Delegation die Landesverteidigungsakademie in Wien. Brigadier Jürgen Wörgötter, Stabschef und stellvertretender Akademiekommandant, übernahm die Begrüßung der Gäste.

Die Offiziersausbildung in Österreich

Oberst Gregor Scheucher vom Institut für höhere militärische Führung hielt einen Vortrag über die Offiziersausbildung im Österreichischen Bundesheer. Der Schwerpunkt lag dabei auf den höheren Qualifikationen des Spitzenpersonals an der Landesverteidigungsakademie. Fragestellungen, angefangen beim Auswahlverfahren der Offiziere bis hin zum Lehrplaninhalt wurden, erläutert.

Der Nahost-Konflikt

Im Anschluss fesselte Walter Posch, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie, die Besucher mit einem Vortrag über das aktuelle Thema des Nahost-Konflikts. Der Fokus des Vortrags lag dabei auf den Hintergründen der Entstehung des Konflikts. Zum Abschluss wurde erörtert, wie sich dieser Konflikt weiterentwickeln und welche Rolle das Ergebnis der bevorstehenden US-Präsidentschaftswahlen spielen könnte.

Feldstudie der Schweizer Armee für die Phase Erdberg, Wiener Neustadt

Ziel der Reise war es unter anderem, den Teilnehmenden die verschiedenen Truppenkörper des Österreichischen Bundesheeres zu zeigen und ihnen die Besonderheiten der taktischen Einsatzführung in einem urbanen Umfeld näherzubringen. Auch ein Besuch der Theresianischen Militärakademie sowie die Thematik der digitalen Stabsarbeit standen auf dem Programm.





Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAk
Layout: Referat III Medien/LVAk
Druck: Reproz W, 1070 Wien

03/2024
VIRIBUS UNITIS SPLITTER
Landesverteidigungsakademie Wien